Positionspapier zur Situation im Gaza-Streifen und Westjordanland und zur Verantwortung für den Frieden

Berlin, 28.09.2025

Seit Jahren befinden sich Israel und Palästina in diversen Interessenskonflikten, die regionale, ethnische, religiöse und geopolitische Aspekte umfassen. Diese komplexen Konflikte haben zu einer andauernden Gewaltspirale geführt. Die inzwischen eskalierenden Kriegshandlungen im Gazastreifen und Westjordanland seit dem Anschlag am 7. Oktober 2023 haben zu einer humanitären Krise unvorstellbaren Ausmaßes geführt. Unschuldige Zivilist*innen aus den involvierten Ländern sind kriegerischen, lebensbedrohlichen Angriffen ausgesetzt, ohne die aktuelle Aussicht auf eine Veränderung der Situation durch das Einstellen der Angriffe. Die Situation eskaliert zunehmend weiter und Fronten verhärten sich in einem Ausmaß, die jedwede friedliche Lösung oder Annäherung auch in Zukunft kaum noch möglich erscheinen lassen. Die andauernde politische Instabilität in der Region und fehlende Bereitschaft, Zugeständnisse zu machen, verhindern Friedensbemühungen. Als Profession Soziale Arbeit, die sich der Wahrung von Menschenrechten und Menschenwürde verpflichtet hat, sich für Frieden und soziale Gerechtigkeit einsetzt, stellen wir uns gegen jegliche, ganz im Besonderen kriegerische Handlung, die diese Werte missachten.

Menschenrechte in Gefahr

Die systematische Bombardierung ziviler Infrastruktur, die massenhafte Vertreibung von Menschen, der fehlende Zugang zu lebensnotwendiger Versorgung und medizinischer Hilfe sind Methoden der Kriegsführung, die sowohl die Menschenwürde als auch die Menschenrechte äußerst massiv verletzen. Wir lehnen daher das Vorgehen der israelischen Armee im Gazastreifen ab, wenn es sich – wie von zahlreichen Menschenrechtsorganisationen und UN-Gremien dokumentiert – um schwerwiegende Verstöße gegen das humanitäre Völkerrecht handelt. Der gezielte Beschuss ziviler Einrichtungen, das Aushungern ganzer Stadtgebiete und die Verhinderung humanitärer Hilfe sind aus Sicht der Sozialen Arbeit nicht hinnehmbar. Gleichzeitig verurteilen wir die Gewaltakte der Hamas und anderer militanter Gruppen, insbesondere Angriffe auf die israelische Zivilbevölkerung, Geiselnahmen und Terrorakte. Dieses Handeln steht im klaren Widerspruch zu den ethischen Prinzipien der Sozialen Arbeit, in denen Menschenrechte universell sind. Der Deutsche Berufsverband für Soziale Arbeit (DBSH) verurteilt jegliche Form von Krieg, Gewalt, Unterdrückung und sozialer Ungerechtigkeit. Erst wenn diese Strukturen verändert und beendet werden, wird das Einhalten von Menschenrechten möglich. Als Berufsverband für Soziale Arbeit stehen wir für die Achtung der Menschenrechte, für Frieden, Gerechtigkeit und die Würde aller Menschen – unabhängig von Herkunft, Religion oder Nationalität. Vor dem Hintergrund der anhaltenden Gewalt im Nahen Osten, insbesondere im Gazastreifen und in den besetzten

palästinensischen Gebieten, nimmt der DBSH mit tiefer Sorge die massiven Menschenrechtsverletzungen und das Leid der Zivilbevölkerung wahr. Diese Position richtet sich gegen alle Formen von Kriegsverbrechen, die in der Region stattfinden – unabhängig von den Akteur*innen. Wir sind solidarisch mit den zivilen Opfern dieses Kriegs und diesen Gewalttaten und trauern um alle Opfer.

Für eine menschenrechtsbasierte Friedenslösung

Der DBSH fordert die Bundesregierung und die internationale Gemeinschaft auf, sich für eine sofortige Waffenruhe, die Einhaltung des humanitären Völkerrechts und eine politische Lösung einzusetzen, die beiden Bevölkerungsgruppen – Israelis und Palästinenser*innen – ein Leben in Würde, Sicherheit und Selbstbestimmung ermöglicht. Soziale Arbeit ist der Friedensarbeit verpflichtet und basiert auf Empathie, Gerechtigkeit und Vertrauen. Sie braucht Dialog, klare Grenzen und die Achtung von Menschenwürde und Menschenrechten. Durch neutrale NGOs und fachlich fundierte Sozialarbeit können Mediationsprozesse unterstützt werden, um gemeinsam tragfähige Lösungen zu entwickeln. Besonders für NGOs ist politische Unabhängigkeit wichtig, um das Vertrauen der Menschen zu gewinnen und unparteiisch zu bleiben. Da die Verantwortung für Menschenrechte durch die politischen Interessen der unterschiedlichen Akteur*innen verloren gehen kann, übernehmen Hilfsorganisationen und Soziale Arbeit hier eine wesentliche Aufgabe, indem sie die humanitären und sozialen Belange der Bevölkerung in den Vordergrund stellen. Ihre neutralen Angebote schaffen Begegnungsräume, die Friedensarbeit fördern und politische Veränderungen anstoßen können.

“Friedliche Koexistenz ist ein Prozess, welcher über die einfach vorhandene Koexistenz, in welcher lediglich das gleichzeitige Vorhandensein und Zusammenleben unterschiedlicher Gruppen gemeint ist, hinausgeht. Der Prozess erfordert den Abbau von Stereotypen, die Rehumanisierung des Gegenübers und die gegenseitige Anerkennung des Leids. Indem die gemeinsame Menschlichkeit und der Schmerz beider anerkannt sowie die soziale Gerechtigkeit aller betont wird, fördert friedliche Koexistenz das Verständnis und die Zusammenarbeit zwischen zwei ehemals verfeindeten Gruppen. Voraussetzungen dafür, dass friedliche Koexistenz umgesetzt werden kann, ist die Einhaltung von Menschenrechten für alle und das Ende von struktureller Unterdrückung.” (D’Alessandro, Stadler, 2024 S. 73-74)

Abschließende Stellungnahme

Der DBSH bezieht klar Stellung gegen jede Form von Kriegsverbrechen – unabhängig von Täter*innen oder Opfer. Wir stehen ein für das Leben und die Würde aller Menschen. Wir fordern, dass israelische, palästinensische und in der Region tätige Sozialarbeitende, unterstützt durch das internationale Netzwerk der Sozialen Arbeit, ihrer Tätigkeit und den ethischen Grundlagen der Profession der Sozialen Arbeit entsprechend handeln und dafür den Rückhalt der politischen Akteur*innen erhalten.

Dieses Positionspapier wurde in Zusammenarbeit der Delegierten, der Ethikkommission, dem Funktionsbereich Internationales und unter Berücksichtigung der Stellungen des IFSW erstellt und von der Bundesdelegierternversammlung befürwortet und vom GfV verabschiedet.

Dieses Positionspapier nimmt Bezug auf folgende Quellen:

IASSW 2018: Global Social Work Statement of Ethical Principles https://www.iassw-aiets.org/wp-content/uploads/2018/04/Global-Social-Work-Statement-of-Ethical-Principles-IASSW-27-April-2018-1.pdf
IFSW 2024: IFSW Supports Global Statement of Humanitarian Leaders Calling For An Immediate Ceasefire In Gaza https://www.ifsw.org/ifsw-supports-global-statement-of-humanitarian-leaders-calling-for-an-immediate-ceasefire-in-gaza/
IFSW Global Definition of Social Work https://www.ifsw.org/what-is-social-work/global-definition-of-social-work/
DBSH 2024: Berufsethik des DBSH. Ethik und Werte in der Sozialen Arbeit. 2. Auflage https://www.dbsh.de/profession/berufsethik.html
Amnesty International 2024: 'YOU FEEL LIKE YOU ARE SUBHUMAN' ISRAEL'S GENOCIDE AGAINST PALESTINIANS IN GAZA https://www.amnesty.de/sites/default/files/2024-12/Amnesty-Bericht-Gaza-Genozid-Voelkermord-Palaestinenser-innen-Israel-Dezember-2024.pdf
IFSW 2025: IFSW Executive Issues Censure Against The Israeli Union Of Social Workers for Not Acting to Promote Peace https://www.ifsw.org/ifsw-executive-issues-censure-against-the-israeli-union-of-social-workers-for-not-acting-to-promote-peace/
Ärzte ohne Grenzen 2025: Unsere Arbeit in Gaza und Westjordanland https://www.aerzte-ohne-grenzen.de/unsere-arbeit/einsatzlaender/palaestinensische-autonomiegebiete
World Central Kitchen 2025: WCK Forced to Halt Cooking in Gaza as Supplies Run Out https://wck.org/news/gaza-update-5-7
Vereinte Nationen 2024: Vereinte Nationen verurteilen tödlichen israelischen Angriff auf humanitäres NGO-Hilfsteam in Gaza https://unric.org/de/vereinte-nationen-verurteilen-toedlichen-israelischen-angriff-auf-humanitaeres-ngo-hilfsteam-in-gaza/
D'Alessandro, Carlotta; Stadler, Alexandra 2024: Bachelor-Thesis: NGOs im Israel-Palästina-Konflikt. Eine kritische Analyse der Arbeit vermittelnder NGOs anhand der ethischen Prinzipien der Sozialen Arbeit. https://files.www.soziothek.ch/source/2024_ba_Dalessandro_Carlotta_Stadler_Alexandra_zenodo13756815.pdf